

Müller-Jahnke, Clara: Im Dämmerschein (1882)

1 Verronnen ist der schwüle Tag,
2 verrauscht ist Sturm und Wetterschlag,
3 und durch die regenfeuchte Luft
4 wehtträumerischer Lindenduft; –
5 es spinnt die Welt ein Zauber ein:
6 Ich harre dein!

7 Ich harre dein seit langer Zeit;
8 gewintert hat es und gemait, –
9 für jede Rose, die erblich,
10 entfaltet eine andre sich;
11 aus jeder Nacht bricht Frührotsschein:
12 ich harre dein!

13 Ich harre dein am alten Platz, –
14 und weißt du's noch, herzlieber Schatz,
15 weißt noch, wie du vor Jahresfrist
16 allabendlich gekommen bist?
17 Allabendlich im Dämmerschein
18 ich harre dein!

19 Nun dünkt's mich fast ein süßer Traum;
20 vorm Haus der alte Lindenbaum,
21 die alte Sehnsucht in der Brust
22 nach Märchenzauber, Liebeslust –
23 und rings die Welt im Dämmerschein
24 und ich allein! –

25 Und unten tief im Böhmerland
26 ein Städtchen liegt an Bergesrand;
27 der letzte feuchte Abendstrahl
28 küßt Meerestrond und Felsental –
29 es spinnt auch dich der Zauber ein:

30 Gedenkst du mein?

(Textopus: Im Dämmerschein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47977>)